

Gesellschaft für Informatik - Fachgruppe 0.1.2 Algorithmische Geometrie



Was ist Algorithmische Geometrie?

Bereits im Altertum haben sich Wissenschaftler wie Pythagoras und Euklid mit geometrischen Problemen beschäftigt. Ihr Interesse galt der Entdeckung geometrischer Sachverhalte und deren Beweis. Sie operierten ausschließlich mit geometrischen Figuren (Punkten, Geraden, Kreisen etc.). Erst die Einführung von Koordinaten durch Descartes machte es möglich, geometrische Objekte durch Zahlen zu beschreiben.

Heute gibt es in der Geometrie verschiedene Richtungen, deren unterschiedliche Ziele man vielleicht an folgendem Beispiel verdeutlichen kann. Denken wir uns eine Fläche im Raum, etwa das Paraboloid, das durch Rotation einer Parabel um seine Symmetrieachse entsteht. In der *Differentialgeometrie* werden mit analytischen Methoden Eigenschaften wie die Krümmung der Fläche an einem Punkt definiert und untersucht.

Die *Algebraische Geometrie* faßt das Paraboloid als *Nullstellenmenge* des Polynoms $p(X,Y,Z) = X^2 + Y^2 - Z$ auf; hier würde man zum Beispiel den Durchschnitt mit einer anderen algebraischen Menge, etwa dem senkrechten Zylinder $(X - x_0^2) + (Y - y_0^2) - r^2$ betrachten und sich fragen, durch welche Gleichungen der Durchschnitt beschrieben wird.

Aus der Mathematik sind uns solche Fragestellungen von einfachen Beispielen vertraut: In der Analysis werden Tangenten an Kurven betrachtet, und in der linearen Algebra immerhin Durchschnitte von Objekten, die sich durch *lineare Gleichungen* beschreiben lassen.

Die *Algorithmische Geometrie*, verfolgt andere Ziele. Ihre Aufgaben bestehen in

- der Entwicklung von *effizienten* und *praktikablen* Algorithmen zur Lösung geometrischer Probleme, und in Existenz v. effiz. Lösungsverfahren + Konkrete Angabe der Algorithmen.
- der Bestimmung der *algorithmischen Komplexität* geometrischer Probleme. Angabe der unteren Schranke + Konstr. v. Alg., die diese Schranke nicht überschreitet.

Die untersuchten Probleme haben meistens sehr *reale Anwendungshintergründe*. Bei der *Bahnplanung für Roboter* geht es darum, eine Bewegung von einer Anfangskonfiguration in eine Endkonfiguration zu planen, die Kollisionen mit der Umgebung vermeidet und außerdem möglichst effizient ist. Wer je eine Leiter durch verwinkelte Korridore getragen hat, kann sich ein Bild von der Schwierigkeit dieser Aufgabe machen. Sie wächst noch, wenn der Roboter seine Umgebung noch gar nicht kennt, sondern sie während der Ausführung erkunden muß.

Beim *computer aided geometric design (CAGD)* kommt es unter anderem darauf an, *Durchschnitt und Vereinigung von dreidimensionalen Körpern schnell zu berechnen*. Oder es sollen interpolierende Flächen durch vorgegebene Stützpunkte konstruiert werden.

Bei der Arbeit mit *geographischen Daten*, die in der Regel in Datenbanken gespeichert sind, müssen